

So wie es jetzt läuft, darf es nicht weiter gehen!

Zunehmende Angriffe und Erpressung durch Werkleitung und Vorstand erfordern zunehmende Gegenwehr, nicht immer weiteres Nachgeben

Vor einem Jahr hat man uns die „Zukunftssicherung 2012“ beschert. Viele unverbindliche Floskeln von angeblicher „Beschäftigungssicherung“ sind darin enthalten. Dafür aber dürfen wir einen viel zu hohen Preis bezahlen. Glasperlen für uns – Gold für den Vorstand!

Und es geht weiter und weiter (SUT – Samstagsarbeit...), wenn wir immer nur die andere Backe auch noch hinhalten.

Werkleitung und Vorstand greifen den Flächentarif an! Und damit unsere Einheit als Belegschaft, als Gewerkschaft.

- Ist der Staplerfahrer, die Kantinenfrau oder der Werkschützer weniger Wert als der Bandarbeiter (*der Dienstleistungs-Tarifvertrag sieht u.a. eine pauschale Lohnabsenkung um 20% vor!*)?
- Ist die Arbeitshetze nicht schon viel zu groß, um die Arbeitszeit noch um weitere 4 Stunden pro Woche auszudehnen – noch dazu ohne Bezahlung (*der DL-TV sieht die 39-Std.-Woche, also die Zerschlagung der 35 Std.-Woche vor!*)?

**Wir sagen: Ein Betrieb – eine Belegschaft – eine Gewerkschaft – ein Tarifvertrag:
Kein Dienstleistungstarifvertrag!**

Werkleitung und Vorstand greifen das Einzige an, was wir noch zu Markte zu tragen haben: Unsere Arbeitskraft!

- Durch die Standardmontage („Käfighaltung“) wird der Facharbeiter zur schnell auswechselbaren Hilfskraft degradiert
- die Löhne werden auf Hilfsarbeiter-Niveau gesenkt
- der Azubi kriegt nur noch eine Schmalspurausbildung
- durch noch eintönigere Arbeit (Eintakter) bleibt unsere Gesundheit auf der Strecke

Werkleitung und Vorstand degradieren Facharbeiter und Auslerner zu Leih- und Wanderarbeitern, bei Neueinstellungen mit deutlich reduziertem Einstiegslohn („DC move“).

Dies Alles ist der Preis (in Geld ausgedrückt 500 Mio., die langfristigen Kosten, wie die Senkung unserer Löhne und die Angriffe auf unsere Gesundheit noch nicht einberechnet), den wir zu zahlen haben für eine „Zukunftssicherung“, für eine angebliche „Sicherung von Arbeitsplätzen“, die es nicht gibt (Zitat „Zukunftssicherung 2012“ unter dem Punkt „Beschäftigungssicherung“: „...bekräftigt die Unternehmensleitung ihre Absicht...“ oder „...werden Unternehmensleitung und Gesamtbetriebsrat versuchen, ... betriebsbedingte Kündigungen zu vermeiden“).

Beschäftigungssicherung? Die wird es niemals geben, solange die unerbittliche Jagd nach Profiten alles bestimmt; solange der Arbeiter nur als „*Kostenfaktor auf zwei Beinen*“ (so ein Manager) betrachtet wird. Da können wir uns noch so viel abstrampeln, betteln und her-schenken. Wenn wir etwas ändern wollen, dann müssen wir uns schon selber bewegen!

Wir sagen: Wer kämpft kann verlieren, wer nicht kämpft, hat schon verloren.

Porsche hat die Einführung eines Dienstleistungs-Tarifvertrags verhindert. Wir sind am 7. Juli mit unserer Protestaktion gut gestartet – aber jetzt muss es weiter gehen!

Die Werkleitung versucht, den Widerstand zu ersticken und die Kollegen zu spalten: Die ca. 600, die spontan vor das Tor, auf die Straße gezogen sind, sollen nun als Grund dafür herhalten, dass allen der Lohn für diese Aktion abgezogen werden soll! Das sind billige Spielchen, auf die diese Belegschaft nicht reinfallen darf.

Die Kritiker des ewigen Nachgebens, die Kritiker des Zukunftsmachwerks 2012, diejenigen, die sich nicht mit den Glasperlen abspesen lassen wollen, versucht man mundtot zu machen. Anstatt das letzte Fünkchen Verstand einzusetzen. Anstatt auf längst erkämpfte gewerkschaftliche Grundpositionen und Erfahrungen zu bauen. Das Bauen auf Angst, um die Kollegen vom Kampf abzuhalten, ist Bauen auf Sand.

Und weil wir uns nicht spalten lassen, treten wir ein für eine enge Abstimmung mit anderen Belegschaften, die man genauso versucht gegen uns auszuspielen. Egal, ob in Stuttgart oder in Brasilien.

Kolleginnen und Kollegen,

es nützt nichts, nur die Faust in der Tasche zu ballen. Wenn wir uns nicht selbst bewegen, wird sich alles noch viel mehr verschlechtern. Es nützt schon gar nichts, sich selbst zu schwächen und aus Enttäuschung die Gewerkschaft zu verteufeln. Im Gegenteil: Die Gewerkschaft sind wir und wir müssen endlich wieder unsere Stärke gewinnen und auch zeigen.

<i>Ahmet Atatepe (H 8)</i>	<i>Ralf Wieland (H 3)</i>
<i>Gerwin Goldstein (H 7)</i>	<i>Herbert Mogk (H 4)</i>
<i>Ralf Möhring (H 3)</i>	<i>Mehmet Sagin (H 7)</i>
<i>Frank Koute (H 7)</i>	<i>Waltraut Stratmann (H 8)</i>
<i>Uwe Müller (H 9)</i>	<i>Marco Brandt (H 3)</i>
<i>Sascha Heiner (H 3)</i>	<i>Matthias Müller (H 3)</i>
<i>Jochen Kammlott (LOG/Indirekte)</i>	<i>Holger Mohr (H 3)</i>
<i>Jörg Häring (H 3)</i>	<i>Timothy Laughman (H 3)</i>
<i>Gerhard Kupfer (H 8)</i>	<i>Dietmar Meyer (H 3)</i>
<i>Michael Cordes (H 7)</i>	<i>Heimo Warmbrunn (H 3)</i>
<i>Jochen Kohrt (H 3)</i>	<i>Timo Stucke (H 3)</i>
<i>Thomas Langenbach (H 8)</i>	<i>Waldemar Czaja (H 3)</i>
<i>Norman Freihorst (H 7)</i>	<i>Axel Grigo (H 3)</i>
<i>Axel Brettschneider (H 3)</i>	<i>Sven Kaminski (H 3)</i>
<i>Julius Tessarek (H 3)</i>	
<i>Stefan Strangmann (H 3)</i>	<i>...und viele andere Kollegen</i>

Wenn Du auch unserer Meinung bist, setz` Deinen Namen mit Unterschrift hier drunter.

Denn: Einen Finger bricht man, aber fest bleibt die Faust.

So wie es jetzt läuft, darf es nicht weiter gehen!

Dies ist auch meine Meinung. Deshalb unterstütze ich diesen Aufruf:

Name: _____ Vorname: _____ Halle/Schicht: _____

Unterschrift: _____

(wer sich weiter einmischen will, kann uns auch mitteilen, wie er erreichbar ist (Telefon, e-mail, Adresse...)):

Bitte diesen Abschnitt an einen der unterzeichnenden Kollegen weiter geben!